



St. Andreasberg



Clausthal



Buntenbock



Hahnenklee



Zellerfeld



Lautenthal



Altenau



Schulenberg



Bad Grund



Wildemann

KIRCHE IN DER REGION OBERHARZ

Region im
Kirchenkreis
Harzer Land
oben auf!



WEIHNACHTEN UND DIE ZWÖLF HEILIGEN NÄCHTE

Ihre Kirchengemeinde ist in der Weihnachtszeit jederzeit präsent unter:

kg-clausthal.wir-e.de
kirchengemeinde-zellerfeld.wir-e.de
kirchengemeinde-lautenthal.wir-e.de
martiniegemeindesanktandreasberg.wir-e.de

kirchengemeinde-wildemann.de
kirchengemeinde-badgrund.de
kirche-altenau.wir-e.de
stabkirche.de

ZUM GELEIT

*Liebe Gemeinde –
liebe Leserinnen und Leser,*

in der dunklen Jahreszeit erstrahlt ein helles Licht. Die frohe Botschaft von Christi Geburt will alle, die sich von Finsternis umgeben fühlen, erreichen.

Die Zeit von Weihnachten bis Epiphania hat etwas Besonderes. Wir wünschen einander besinnliche Tage. Wir wollen ein wenig langsamer machen und etwas achtsamer, ja behutsamer mit uns selber und unseren Mitmenschen umgehen.

Mit diesem Heftchen möchten wir Sie durch diese besondere Zeit im Jahr begleiten: Am Heilig Abend und am 1. Festtag stehen Maria und Josef, die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem sowie Engel und Hirten im Mittelpunkt. Mit dem 25. Dezember beginnen die „Zwölf Heiligen Nächte“. Für jeden dieser Tage geben wir Ihnen Texte und Lieder an die Hand – zu Christi Geburt, zum Jahreswechsel und zu den Weisen aus dem Morgenland.

Möge Ihnen in dieser Zeit, die von Finsternis und Licht geprägt ist, die wahre Weihnachtsfreude leuchten!

*Ihre Pastorin
Astrid Schwerdtfeger*

Pastorin der Kirchengemeinden
Bad Grund und Wildemann

24. Dezember am Nachmittag

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lukas 2, 1-7)



Gott kommt aus den jenseitigen Dimensionen in unsere dreidimensionale Welt. Er kommt in unsere Welt aus Zeit und Raum. Das feiern wir an Weihnachten! In der Weihnachtsgeschichte nach Lukas wird die Zeit so angegeben, wie es damals üblich war. Man zählte die Jahreszahlen nicht chronologisch, sondern man gab an, welche Persönlichkeiten zu einem bestimmte Zeitpunkt regiert haben: Jesus wurde geboren, als Augustus Kaiser von Rom war und Quirinius römischer Statthalter in Syrien und in Judäa. Nicht nur die Zeit,

auch der Raum spielt in der Weihnachtsgeschichte eine Rolle: Es begab sich im Römischen Weltreich, im jüdischen Land, in der Stadt Bethlehem während der großen Volkszählung anlässlich der Steuerschätzung. Auf diesem winzigen Stecknadelkopf der Weltgeschichte geschieht das Ungeheuerliche: Gott wird Mensch! Der unsichtbare unfassbare Gott legt seine unsichtbare und unfassbare Gotteskraft hinein in das winzige Jesuskind. Mitten in den politischen Wirren der damaligen Zeit stellt sich Gott still und leise an die Seite der Kleinen Leute:

*Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!
Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbindt' sich mit unserm Blute.*

(Evangelisches Gesangbuch 29)

24. Dezember in der Nacht



Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da

bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. (Lukas 2, 8-14)

Wenn man Jugendliche fragt: Glaubt Ihr an Gott? Dann wissen viele nicht so recht, was sie sagen sollen. Fragt man aber: Glaubt Ihr, dass es Engel gibt? Dann gibt es deutlich mehr Zustimmung. In der Begegnung mit Engeln spüren Menschen, dass Gott bei ihnen ist. Engel sind Boten Gottes. Die Bibel berichtet, dass Engel um den Thron Gottes versammelt sind. Sie kommen zu den Menschen, um ihnen Gottes Botschaften zu überbringen (EKD).

„Euch ist heute der Heiland geboren.“ Das ist die Botschaft des Weihnachtsengels an die Hirten von Bethlehem, die mit ihren Herden außerhalb der Stadt leben. **„Euch ist heute der Heiland geboren!“** Das ist die Botschaft des Weihnachtsengels an uns. Jesus macht angeschlagenes Leben heil. Jesus wird auch unser Leben heil machen, wenn wir uns auf ihn einlassen.

1) *Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören,
singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren.*

2) *Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud wird uns verkündigt heut; freuet euch, Hirten und Herden!*

6) *König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde:
du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.*

7) *Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren,
komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren!
Wohne in mir, mache ganz eins mich mit dir, der du mich liebend erkoren.*

(Evangelisches Gesangbuch 41)

Am Weihnachtsmorgen, 25. Dezember

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. *Lukas 2, 15-20*)



Dieser Teil der Weihnachtsgeschichte nach Lukas bietet uns eine Vorlage dafür, wie es gut ist, Weihnachten zu feiern: **Fröhliche Gemeinschaft und innere Besinnung bereiten uns ein frohes Christfest!**

Die Hirten besuchen Maria, Josef und das neu geborene Kind. Bei unseren Krippenspielen erweitert sich die fröhliche Runde: Die Weisen aus dem Morgenland und die armen Hirten versammeln sich einträchtig um das neugeborene Kind und feiern die Geburt Jesu miteinander.

Auch wir besuchen einander an den Weihnachtstagen. Familienfeste und Geschenke verteilen sind eine schöne Tradition. Gleichzeitig ist es eine gute Idee, den Nachbarn einen kurzen Weihnachtsbesuch abzustatten und gezielt auch nach denjenigen zu schauen, die krank sind oder von denen wir wissen, dass sie völlig allein sind.

Das alles bringt uns in Bewegung, zuweilen auch ein wenig in Hektik. Deshalb ist es heilsam, wenn wir den anderen Pol nicht aus dem Blick verlieren: Die weihnachtliche Besinnung. Immerhin wünschen wir uns ja stetes ein „besinnliches Weihnachtsfest“.

Wie man Besinnlichkeit umsetzen kann, lesen wir in unserem Text: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“. Manch einer geht an den Weihnachtstagen ganz gern einmal allein ein halbes Stündchen vor die Tür und macht sich seine ganz eigenen Gedanken. Manch eine bleibt, wenn die Familie bereits im Bett ist, gern noch ein Weilchen allein im Weihnachtszimmer sitzen und genießt diesen Freiraum für die persönliche Besinnung.

„Maria bewegte alle diese Worte“ d.h. sie bewahrt sie nicht nur auf wie Christbaumschmuck von früher. Sie bewegt sie. Sie geht damit um. Sie denkt darüber nach. Sie gibt diesen Worten Raum in ihrem Herzen und in ihrer Seele. Mar-

tin Luther hat einmal gesagt: Die Bibel ist ein Kräutlein; je mehr du es reibst, desto mehr duftet es. Genau das macht Maria. Und ich kann von ihr lernen. Es macht einen Unterschied, ob ich zwischen einem Schluck Kaffee und einem Bissen Frühstücksbrot in die Losung hineinsehe, oder ob ich mir Zeit nehme und innehalte. Erst dann kann ich das gelesene Wort in Beziehung zu meinem Tag und meinem Tagewerk bringen. Erst dann kann das Wort Gottes seine Kraft in meinem Leben - und auch in Ihrem - entfalten. (M. Schultzki)

Geselligkeit und Besinnung sind die beiden Pole, zwischen denen wir Weihnachtsfreude erleben werden!

*O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freue, freue dich, O Christenheit!*

*O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, O Christenheit!*

*O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, O Christenheit!*

(Evangelisches Gesangbuch 44)

Am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember

Das Wort ist Fleisch geworden – Gott ist Mensch geworden

Aus dem Prolog des Johannesevangeliums

Der Evangelist Johannes drückt die Weihnachtsbotschaft mit philosophischen Worten seiner Zeit aus:

Im Anfang war das WORT und das WORT war bei Gott und Gott war das WORT... Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. (Johannes 1,1.14)

Schaut man in den griechischen Text, findet sich dort, wo Luther „Wort“ übersetzt der Begriff LOGOS, ein zentraler Begriff der griechischen Philosophie:

Im Anfang war der LOGOS und der LOGOS war bei Gott und Gott war der LOGOS... Und der LOGOS ist Mensch geworden.



Das Bedeutungsspektrum von LOGOS ist weit. Der römische Philosoph Cicero übersetzt LOGOS mit WELTGEIST (mens mundi). Das hilft uns, umfassender zu verstehen:

Im Anfang war der WELTGEIST und der WELTGEIST war bei Gott und Gott war der WELTGEIST. Der Weltgeist war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch den WELTGEIST gemacht und ohne den WELTGEIST ist nichts gemacht, was gemacht ist. Im WELTGEIST war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen...

Und der WELTGEIST ist Fleisch geworden und hat unter uns gelebt. Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht. (Johannes 1)

In Jesus Christus ist der unsichtbare und unfassbare Gott für uns Menschen erkennbar und verstehbar geworden. Er war vor seiner Geburt in den göttlichen Dimensionen und im Kosmos wirksam, genauso ist er nach seinem Tod und seiner Auferstehung bei Gott lebendig und in unserer Welt wirksam. Aber für die kurze Spanne eines Menschenlebens war er als Mensch bei uns auf der Erde: Wer Jesus sieht, der sieht den Vater. Wer Jesu Worte hört, der hört Gottes Wort. Das feiern wir an Weihnachten: Wir feiern mit der Geburt Jesu in Bethlehem unseren unmittelbaren Zugang zur göttlichen Dimension!

*Der Heiland ist geboren
Freu dich, o Christenheit
Sonst wär'n wir gar verloren
In alle Ewigkeit!
Freut euch von Herzen, ihr Christen all
Kommt her zum Kindlein in dem Stall*

*Die Engel lieblich singen,
Freu dich, du Christenheit,
Tun gute Botschaft bringen,
Verkündigen große Freud.
Freut euch von Herzen, ihr Christen all,
Kommt her zum Kindlein in dem Stall.*

*Das Kindlein auserkoren,
Freu dich, o Christenheit,
Das in dem Stall geboren,
Hat Himmel und Erd erfreut.
Freut euch von Herzen, ihr Christen all,
Kommt her zum Kindlein in dem Stall.*

*Der Gnadenbrunn tut fließen.
Freu dich, du Christenheit!
Tut alle das Kindlein grüßen,
Kommt her zu ihm mit Freud!
Freut euch von Herzen, ihr Christen all,
Kommt her zum Kindlein in dem Stall.*

(Evangelisches Gesangbuch 49)

**Wir fassen keinen anderen Gott als den, der in jenem Menschen ist,
der vom Himmel kam, Ich fange bei der Krippe an.** Martin Luther

Weihnachtszeit – 27. Dezember

Die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus 1 - Josef



Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfan-

gen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

(Matthäus 1, 18.25)

Die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus nimmt Josef in den Blick. Maria war mit Josef verlobt. Da wurde sie schwanger. Josef musste sich nun entscheiden, wie er sich zu Maria und ihrem Kind stellen sollte.

Männer stehen unterschiedlich zu Frau und Kind. Die einen verlassen ihre Frauen und sorgen sich nicht mehr um ihre leiblichen Kinder. Andere verlassen ihre Ehefrauen und kümmern sich durchaus um ihre Kinder. Wieder andere Männer stellen sich zu alleinerziehenden Müttern und übernehmen Verantwortung für deren Kinder. Darüber hinaus gibt es Mischformen.

Josef lebte in einer moralisch streng reglementierten Gesellschaft. Eine voreheliche Schwangerschaft war zur damaligen Zeit lebensgefährlich, in jedem Fall aber eine gesellschaftliche Schande. Dennoch lässt sich Josef von einem Engel überzeugen, Maria und ihr Kind zu sich zu nehmen.

Entscheidend ist die Geburt des **Immanuel: Gott ist mit uns!** So hat es Jesus seinen Jüngern und uns allen versprochen:

„**Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!**“ (Mt. 28.20)

*Joseph, lieber Joseph mein,
hilf mir wiegen mein Kindelein,
Gott, der wird dein Lohner sein
im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.
Eia! Eia!*

*Gerne, liebe Maria mein,
helf ich dir wiegen das Kindelein.
Gott, der wird mein Lohner sein
im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.
Eia! Eia!*

*Freu dich nun, o Christenschar,
der himmlische König klar
nahm die Menschheit offenbar,
den uns gebar die reine Magd Maria.
Eia! Eia!*

(„Resonet in laudibus“

1544 auf Deutsch von Johann Walter veröffentlicht)

Weihnachtszeit – 28. Dezember

Aus der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus - Immanuel

Der Engel hatte zu Josef gesagt:

Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen JESUS geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen IMMANUEL geben«, das heißt übersetzt: **Gott mit uns.**

(Matthäus 1, 20-23)

Der Name JESUS bedeutet: **Gott hilft**. Der Name IMMANUEL bedeutet: **Gott ist mit uns**. Gott ist mit uns in unserem Menschsein. Er ist mit uns in unseren Nöten, in unseren Fragen, in unseren Ängsten, in unserem Leid und sogar in unserer Schuld. Gott ist mit uns! Die Bedeutungen beider Namen fließen in der Person Jesu zusammen, so wie Martin Buber das in seinem Lied vom großen DU zum Ausdruck bringt:



Wo ich gehe – du!
Wo ich stehe – du!
Nur du, wieder du, immer du!
Du, du, du!
Ergeht's mir gut – du!
Wenn's mir weh tut – du!
Nur du, wieder du, immer du!
Du, du, du!

Himmel – du, Erde – du,
Oben – du, unten – du,
Wohin ich mich wende, an jedem Ende
Nur du, wieder du, immer du!
Du, du, du!

(Martin Buber)

29. Dezember

Jesus im Tempel – Simeon und Hanna

Und als acht Tage um waren und er beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15):

»Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15), und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3. Mose 12,6-8).

Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. Und er kam vom Geist geführt in den Tempel.

Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“

Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter:

Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.

Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser. Sie war hochbetagt. Nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt und war nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade lag auf ihm. (Lukas 2,21-40)

* * *

Jesus war als jüdischen Kind geboren worden und wuchs als jüdisches Kind heran: Nach acht Tagen wurde er beschnitten. Vierzig Tage nach seiner Geburt ging seine Familie mit ihm in den Tempel nach Jerusalem. Maria, die Mutter, musste sich nach jüdischem Brauch einem Reinigungsopfer unterziehen. Jesus, das Kind, war dem jüdischen Gesetz nach wie alle erstgeborenen Söhne Gott vorbehalten und musste mit einem Opfer ausgelöst werden. Deshalb brachte man Jesus zum Priester in den Tempel - er wurde dort vor Gott »dargestellt«.

Da kommt es zu einer Begegnung mit zwei hoch betagten Menschen: Simeon und Hanna sind für die damalige Zeit sehr alt. Simeon scheint auf den Tod zuzugehen. Hanna ist eine Witwe von 84 Jahren. Beide sind voll Vertrauen, dass sie Christus, den Retter, noch sehen dürfen. Wann das sein wird, wissen sie nicht. Voller Sehnsucht halten sie sich Tag für Tag geduldig im Tempel auf, bis ihnen in der Begegnung mit dem Jesuskind das göttliche Licht aufgeht.

Auch heutzutage gibt es in unseren Kirchen viele alte und sehr alte Menschen. Der große Psychoanalytiker C. G. Jung hat gelehrt, dass die erste Lebenshälfte dem Aufbau des äußeren Lebens gelten sollte: Beruf, Partnerschaft, Familie und Materielles stehen im Vordergrund. In der zweiten Lebenshälfte geht es darum, den inneren Menschen aufzubauen und dazu gehört es auch, dass man sich auf die göttliche Dimension einlässt.

In Indien gibt es die Sitte, dass sich alte Männer, nachdem sie ihre Lebensarbeit beendet haben, von ihren Familien verabschieden, zu den Mönchen in die Berge gehen und sich dort der Meditation widmen.

Bertolt Brecht lässt mit der folgenden kleinen Geschichte aufhorchen: **»Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: »Sie haben sich gar nicht verändert.« »Oh!« sagte Herr K. und erleichte.«**

Wer sich nicht verändert, der entwickelt sich auch nicht weiter! Was für einen Sinn soll es auch haben, wenn man mit 70 Jahren noch aussehen will wie mit 17 Jahren und sich auch dementsprechend verhält?! „Immer weiter so“ macht uns letztlich nicht satt. Die Zeit des Alters ist uns geschenkt, damit wir uns immer mehr auf Gott ausrichten. Simeon hat auf diese Weise im hohen Alter die Erfüllung gefunden:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben dein Heil gesehen!

30. Dezember

Die Gottesgeburt im Herzen

Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen (Epheser 3,17)

Das Leben Jesu auf Erden begann weder im Palast des Königs Herodes noch in einer ordentlichen Herberge in Bethlehem, sondern in einem Stall - genauer gesagt in einer von den Höhlen, in denen man Tiere hielt. Als ich Kindergartenkind war, kam unser Pfarrer kurz vor den Weihnachtsferien in den Kindergarten zur Krippenfeier. Wir saßen in einem großen Halbkreis um die Krippe. Es war der Tag, als das Christkind in die Krippe gelegt wurde. Der Pfarrer sagte: „Das Christkind ist nicht nur damals geboren worden. Das Christkind wird auch in diesem Jahr neu geboren!“ Ich dachte: „So ein Unsinn! Der hat ja keine Ahnung. Wie soll das gehen? Das werde ich nachher noch einmal mit meiner Kindergartenante besprechen!“

Etwa 20 Jahre später las ich den bekannten Satz von Angelus Silesius:

„Wird Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir – du bleibst noch ewiglich verloren.“

Das ist letztlich nicht als Drohung zu verstehen. Das ist eine Perspektive: Christus will in mir lebendig werden. Er sucht auch heute einen Ort, eine Bleibe. Mein Herz ist der Stall, mein Herz ist die Höhle, in der er Wohnung nehmen will. Darum geht es. Deshalb kann man durchaus sagen, dass Jesus auch an diesem Weihnachtsfest aufs Neue geboren wird!

Ja, an Weihnachten feiern Christen mit der Geburt Jesu in Bethlehem auch die Gottesgeburt in ihrem eigenen Herzen. Mein Herz als Stall - das macht Sinn: Im Stall ist Leben. Geburt und Tod haben darin Raum. Ein Stall ist nicht steril, selten aufgeräumt. Es duftet und es stinkt. Vieles hat darin Platz: Heu und Stroh, Mist und Dung. Auch in unseren Herzen ist nicht alles aufgeräumt. Da sind gute und schlechte Gedanken, schöne und traurige Erinnerungen, ein Chaos an Gefühlen, Belastungen durch eigene und fremde Schuld.

Man kann das Durcheinander im eigenen Herzen mit Aktivitäten übertönen. Man kann sich mit Essen, Trinken und Geselligkeit ablenken. Aber das funktioniert nur begrenzt. Irgendwann dreht man sich nur noch im Kreis. Man fühlt sich überfordert und gleichzeitig leer.

Angelus Silesius ruft uns zu:

„Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir, suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für!“

1) *Ich steh an deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.*

2) *Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.*

3) *Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!*

9) *Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen:
dass ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen.
So lass mich doch dein Kripplein sein;
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.*

(Evangelisches Gesangbuch 37)



Sylvester – 31. Dezember

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ (Ps. 31,16a)

Wir blicken zurück auf das Jahr 2021:

Wir denken an die besonderen Ereignisse – an das, was schön war und an das, was schwer war ...

Wir lassen die vielen Menschen an unseren Augen vorüberziehen, denen wir in den vergangenen 12 Monaten begegnet sind und wünschen ihnen Glück und Segen ...

Wir denken an die Verstorbenen des Jahres 2021...

Wir lassen die Orte, an denen wir uns aufgehalten haben, vor unserem inneren Auge aufsteigen...

Wir danken für schöne Landschaften und Gärten, für beeindruckende Gebäude und Räume ...

Wir denken an Kirchen und Gottesdienste, die uns angerührt haben...

Wir erinnern uns an Pflanzen und Tiere, die uns haben aufmerken lassen...

Wir denken an Bücher, Filme, Veranstaltungen und an Musik, die uns in diesem Jahr begleitet haben ...

Wir danken für Essen und Trinken und für unsere Gesundheitsversorgung...

Wir bitten um Frieden und Gerechtigkeit für unsere Familien, für unseren Ort, für unser Land, für Europa und für die ganze Welt ...

Gebet:

Herr unser Gott, am Ende des Jahres 2021 danken wir Dir dafür, dass Du uns begleitet und gesegnet hast. Wir danken Dir für alles, was wir in diesem Jahr empfangen haben. Du hast uns bewahrt, Du hast uns beschenkt, Du hast so manches in uns aufblühen lassen. Wir danken dir für Dein Wort, das unser Herz erreicht hat und für den Schutz, den wir empfangen haben. Du kennst unsere guten Gedanken, Ideen, Worte und Taten. Du weißt aber auch, was wir in diesem Jahr hätten anders denken, sagen und machen können. Wir bringen Dir unser Tun und Lassen und wir bitten dich: Segne das Gute, alles was uns gelungen ist, und lass es Früchte bringen. Segne genauso das Alltägliche und Mittelmäßige, das unseren Alltag durchzieht und trägt. Segne aber auch das, was danebengegangen ist, wo wir gescheitert sind. Du, Gott, schreibst auf krummen Wegen gerade. Lass zum Segen werden, wo wir einander verletzt haben. Vergib uns, wo wir egoistisch waren oder wenig achtsam. Wandle das vergangene Jahr in Segen für uns, unsere Lieben und für alle Menschen auf der Erde. AMEN

*1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckte Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

(Evangelische Gesangbuch 65)

1. Januar

Gehen wir mit Gottes Segen in das Neue Jahr:

**Der HERR segne dich und behüte dich;
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

(4. Mose 6,24-26)

Das Jahr 2022 liegt wie ein unbeschriebenes Blatt vor uns. Eine ganze Menge werden wir selber schreiben, anderes wird uns „vorgeschrieben“ werden, wieder anderes werden Menschen verfassen, die uns unbekannt sind, oder gar die große Politik.

Was am Ende des Jahres 2022 auf dem heute noch unbeschriebenen Blatt stehen wird, wissen wir nicht. Aber Gott weiß es bereits! Das ist ein bemerkenswerter Gedanke: Gott sieht bereits, was am 1. Januar 2023 sein wird!

Ganz ähnlich können wir das neue Jahr mit einem schneebedeckten Feld vergleichen. Schritt für Schritt werden wir über dieses Feld gehen. Wie der Weg verlaufen wird, werden wir erst am Ende sehen, wenn sich im schneebedeckten Feld unsere Fußspuren abgebildet haben.

*Gott spricht:
Geht, geht, geht –
Es gibt keinen Weg –
Der Weg entsteht, wenn einer geht.
Sag Ja!**

Manche unserer Pläne für das Jahr 2022 stehen bereits in unseren Terminkalendern. Anderes haben wir zunächst mit Bleistift eingetragen. Man mag sich noch nicht festlegen. Vieles von dem, was wir im neuen Jahr tun und lassen werden, wird vom Verlauf der Pandemie beeinflusst sein. In diesem Sinne mahnt uns der Jakobusbrief:

Ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.

(Jakobus 4, 13-15)

*Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.*

*Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.*

*Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.*

(Evangelisches Gesangbuch 395)

*(Loccumer Arbeitskreis für Meditation.
Verfasser unbekannt)

2. Januar

Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch!

(Philippenerbrief 4,4 - Neue Genfer Übersetzung)

Der Apostel Paulus ruft diesen Satz in die Welt hinaus. In der Lutherbibel klingt das so:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Es ist der Ruf in eine Welt, in die Jesus bereits gekommen ist. Mit seiner Geburt hat das Reich Gottes begonnen. Es ist der Ruf in eine Welt, in der inzwischen Millionen von Christen Jesus nachfolgen und auf sein Wort vertrauen: „Siehe, das Reich Gottes ist bereits mitten unter euch!“ (Lukas 17,20)

Es ist aber auch der Ruf in eine Welt, die noch immer auf die vollkommene Erlösung wartet, auf das endgültige Anbrechen des Reiches Gottes.

Noch werden Kriege geführt. Kinder werden missbraucht oder hungern. Reichtum und Armut prallen aufeinander. Menschen leiden unter Einsamkeit, Krankheit und Angst vor dem Tod.

„Dein Reich komme!“ so betet die Christenheit. Wir warten darauf, dass das Reich Gottes endgültig anbricht.

Offen sein für das Reich Gottes, offen sein für die Erlösung, das heißt, sich lösen von allem, was dem Reich Gottes widerspricht – seien es Menschen, Gedanken oder Dinge, die uns vom rechten Weg abbringen. Offen sein für die Freude Gottes verlangt an manchen Stellen unseres Lebens, dass wir uns verabschieden von Sorgen, Ideen und Wünschen, die uns in Beschlag nehmen und der Freude im Herrn keinen Raum geben.

Aus eigener Kraft mögen wir das immer wieder nicht schaffen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott es schaffen wird, uns in die wahre Freude hineinzuführen, vielleicht durch beglückende Ereignisse, vielleicht aber auch dadurch, dass er uns das nimmt, an dem wir auf falsche Weise hängen.

**„Wechselnde Pfade, Schatten und Licht –
alles ist Gnade, fürchte dich nicht.“** (Baltischer Hausspruch)

Und der Friede Gottes, der seit Betlehem real in unserer Welt existiert, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Ja, freut euch an jedem Tag des Jahres – **freut euch im Herrn allezeit!**

Freut euch, ihr lieben Christen

*1) Freut euch ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr;
Euch ist geboren Christus: wahrlich, recht gute Mär!
Es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron;
Gar lieblich tun sie singen, für war ein süßen Ton.*

*2) Also tun sie nun singen: „Das Kindlein ist euch hold;
Es ist es Vaters Wille, der hats also gewollt;
Es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet han
Des Vaters Gunst und Segen; sein Gnad ist aufgetan.“*

*3) Nicht braucht euch nun zu schrecken sein klein gering Gestalt.
Was tut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt.
Er liegt wohl in der Krippe, in Elend, Jammer groß,
Ist doch Herr aller Dinge, sein Herrschaft hat kein Maß.*

*4) Tod Teufel, Sünd und Hölle, die han den Sieg verlorn.
Das Kindlein tut sie follen, nicht viel gilt jetzt ihr Zorn.
Wir fürchten nicht ihr Pochen, ihr Macht ist abgetan:
Das Kind hat sie zerbrochen. Da ist kein Zweifel dran.*

(Ev. Gesangbuch: Rheinland/Westfalen/Lippe 540)

3. Januar

Die Weisen aus dem Morgenland – Matthäus 2

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten...Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen haben, ging vor ihnen her. (Mt.2, 1.2.9)

Das Verhältnis von Theologie und Astrologie ist in der Geschichte des Glaubens unterschiedlich bewertet worden. In den Zeiten des Alten Testaments verehrten die Nachbarvölker Israels Sonne, Mond und Sterne als Gottheiten, was von der Bibel radikal abgelehnt wird. In der Weihnachtsgeschichte des Matthäus hören wir, wie die Weisen aus dem Morgenland durch die Beschäftigung mit den Sternen zu Christus geführt werden.

Sterne schmücken in der Weihnachtszeit unserer Straßen, Häuser, Wohnzimmer, und Tannenbäume. „Sterne drücken die Sehnsucht aus, dass Gott meine innere Dunkelheit erleuchtet.“ (Anselm Grün). Der innere Stern unserer Sehnsucht führt uns zum Ziel unseres Lebens, und nicht das, was andere Menschen oder die Gesellschaft von uns fordern.

*Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.*

*Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
Das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.*

*Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
Denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!*

*Stern über Bethlehem, kehren wir zurück,
Steht noch dein heller Schein in unserm Blick,
Und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!*



(Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch Lutherischen Kirchen in Niedersachsen und für die Bremische Evangelische Kirche 544)

4. Januar

Die Weisen aus dem Morgenland und König Herodes

Da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester



und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. (Matthäus 2, 1-8)

Nach den Recherchen von Jörg Zink kamen die Weisen aus der Stadt Schiz in einer Provinz der Parther im Gebiet des heutigen Aserbaidschan. Dort stand auf einem Berg eine Sternwarte, auf der Sterndeuter nach Zeichen des Heils am Himmel Ausschau hielten. Sie waren der Überzeugung: Am Ende der Zeiten, werde Mithras, die Hauptfigur der Licht-Finsternis- Religion des Zoroaster, als Lichtkind wiedergeboren. Eine Weissagung von Zoroaster ist der Hintergrund: „Horchet, ich werde euch das große Mysterium vom Großen König offenbaren, der in die die Welt kommen soll. Bei der Vollendung der Zeit wird ein Kind empfangen und mit seinen Gliedern im Schoß der Jungfrau gebildet werden, ohne das ein Mann ihr nahegekommen ist.“ Eine weitere persische Prophezeiung lautet: „In der Nacht, da das Kind geboren wird, erscheint ein Zeichen für die Welt: Ein Stern fällt vom Himmel herab“*

Die weisen Männer aus dem Osten sahen in dem neu geborenen König den Sieger des Lichtes über die Finsternis in der Welt. Der jüdische König Herodes erschrak und mit ihm das ganze Staatswesen von Jerusalem, als die Weisen aus dem Osten in Jerusalem nach dem neu geborenen König fragten. Nachdem die Geburt Jesu von den jüdischen Schriftgelehrten bestätigt und in Bethlehem verortet worden war, ersann Herodes eine List, um das Kind zu töten.

Seit dem Kindermord von Bethlehem durch König Herodes bis heute werden Jesus und seine Anhänger von politischen Tyrannen verfolgt. Jesus spricht und

handelt in der Vollmacht Gottes. Er ist der Friedenskönig. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Er hinterfragt die Mächtigen. Er stellt sich auf die Seite der kleinen Leute. Er verurteilt Ungerechtigkeit und Gewalt. Er ruft die Menschen, ihm in Liebe nachzufolgen.

Heute ist das Christentum die am meisten verfolgte Religion in der Welt – ob in China, Indien, Nordkorea oder in muslimischen Ländern. Die Mächtigen fühlen sich von den Gedanken der Bibel hinterfragt. Die Organisation Open Doors gibt an, dass aktuell 340 Millionen Christen in 74 Ländern verfolgt werden. Derzeit herrscht die größte Christenverfolgung aller Zeiten.

Wir beten für die verfolgten Christen in aller Welt:

*Herr Jesus Christus,
wir denken an die Menschen,
die für ihren Glauben leiden,
die für ihre Hoffnung bedrängt werden,
die für ihre Treue zu dir sterben.
Wir danken dir,
dass diese Menschen uns zeigen,
wie wertvoll unser Glaube ist.
Gib uns die Gnade,
dass ihr Zeugnis in unserem
Leben fruchtbar wird.*

(Gebet für verfolgte Christen von „Kirche in Not“)

*Herr Jesus Christus,
du bist das Licht aus dem Orient,
das Licht, das aufstrahlt aus der Höhe,
das Licht, das der Welt Hoffnung gibt.
Steh den Christinnen und Christen im Orient bei,
die in vielerlei Bedrängnissen leben.
Hilf ihnen, in all den Schwierigkeiten Zeugnis
für dein Evangelium zu geben.*

(Aus dem Gebet der ACK Niedersachsen für verfolgte und bedrängte Christen)

*Barmherziger Gott,
wir bitten dich für diejenigen, die andere bedrücken: Weite ihre Herzen im Geiste von Achtung und Toleranz. Verwandle ihren Hass und ihre Ablehnung in konstruktive Kraft. Stärke das Miteinander verschiedenen Religionen und Kulturen.
Wir bitten dich für uns selber: Zeige uns, wie wir unsere Verbundenheit mit den bedrängten Christen in aller Welt leben können. Eröffne Möglichkeiten, auch aus der Ferne zu helfen. Höre auf unsere Fürbitte für bedrängte Mitchristen in aller Welt. Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.*

(Aus der Fürbitte der Evangelischen Kirche in Deutschland für bedrängte und verfolgte Christen)

*Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.
Und wer dies Kind mit Freuden umfangen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,
danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.*

(Evangelisches Gesangbuch 8)

5. Januar

**Die Weisen aus dem Morgenland sahen das Kindelein mit Maria,
seiner Mutter und zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land**

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindelein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindelein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Die Weisen aus dem Morgenland begegnen schließlich dem „Kindelein mit Maria, seiner Mutter“. Die Bibel berichtet wie so oft im Telegrammstil. Wir erfahren keine Einzelheiten von dieser Begegnung, wiewohl von Anbetung die Rede ist. Auch von der inneren Bewegung der gelehrten Männer, von ihren Gedanken und Gefühlen lesen wir nichts.

Wir entnehmen aber dem Text zwei ethische Konsequenzen:

1. Die Weisen taten ihre Schätze auf und schenkten dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe
2. Die Weisen verwarfen ihre Vereinbarungen mit Herodes und teilten dem König den Aufenthaltsort des Kindes nicht mit. Es heißt: Sie zogen auf einem andern Weg wieder zurück in ihr Land.

Beides ist auch für uns interessant:

Zum Ersten: Je mehr wir in Christus unseren Herrn und Erlöser erkennen, desto mehr werden wir ihm auch unsere „Schätze“ zur Verfügung stellen – unsere persönlichen Fähigkeiten und unsere materiellen Möglichkeiten, um in seinem Sinne zum Guten in der Welt beitragen zu können.

Zum Zweiten: Als Christen sind auch wir zuweilen „auf einem anderen Weg“ unterwegs. In der Nachfolge Jesu gehen Christen alternative Wege, Wege die nicht immer dem gesellschaftlich Üblichen entsprechen oder dem politisch Korrekten.

Zur Nachfolge Jesu sind wir berufen!

*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

*Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, d
er wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.*

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.*

(Evangelisches Gesangbuch 395)

Epiphantias, 6. Januar

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. (Jesaja 60, 1-3)

Die Sternsinger sind unterwegs! Auch wenn es ursprünglich ein katholischer Brauch ist, ziehen mittlerweile in vielen Regionen Deutschlands evangelische und katholische Kinder gemeinsam als Sternsinger von Haus zu Haus. Gerne schlüpfen die Kinder in die Rollen der Weisen aus dem Morgenland: **C**aspar, **M**elchior und **B**althasar, oft begleitet von einem Sternträger und einer weiteren Schar von Kindern. Sie singen Lieder oder sagen Gedichte auf und sammeln dabei für karitative Zwecke. Jedes Haus, das sie betreten, segnen sie und schreiben über

die Haustüre die neue Jahreszahl und die drei Buchstaben C-M-B für „**C**hristus **m**ansionem **b**enedicat“: Christus, segne dieses Haus.

(VELKD, Kirchenjahr Evangelisch, Epiphantias, Glaube im Alltag)

Anselm Grün hat einen Haussegen für Epiphantias formuliert. Mit diesen Worten können auch Sie am Epiphantiasfest Ihr Haus oder Ihre Wohnung segnen:

Barmherziger und guter Gott, segne das Haus, in dem wir wohnen. Vertreibe alle Zwietracht und allen Streit. Segne alle Räume dieses Hauses. Und wenn manche Räume noch voll sind von ungelösten Konflikten und von negativen Emotionen, die wir unter den Teppich gekehrt haben, dann reinige durch Deinen Segen unser Haus, damit wir in gesegneten Räumen wohnen. Lass Deinen Segen in das Wohnzimmer strömen, damit unser Miteinander gesegnet ist, unsere Gespräche, unsere Mahlzeiten. Segne die Küche und alles, was darin bereitet wird, dass die Speisen uns zum Segen werden, unsere Gesundheit stärken und uns Freude schenken beim Genießen. Segne das Schlafzimmer, damit unser Schlaf gesegnet ist. Segne das Arbeitszimmer, damit unsere Arbeit Segen bringt. Und segne alle Räume unseres Hauses, damit wir das ganze Jahr das Gefühl haben: Wir leben in einem gesegneten Haus, von Deiner Liebe erfüllt, von Deinem Schutz behütet und von Deiner heilenden Gegenwart durchdrungen. Amen.*

* Anselm Grün, Margot Käßmann, Andrea Schwarz, Notkar Wolf, Pierre Stutz, Leben das nach Hoffnung schmeckt. 365 gute Gedanken. Freiburg, 2016, S. 13

*Bleiben Sie behütet und gesund!
Gottes reichen Segen wünscht Ihnen*

*Ihre Pastorin
Astrid Schwerdtfeger*

Kirchenregion Oberharz

Pastorin Astrid Schwerdtfeger, Tel. 0152 278 479 85

Pastor André Dittmann, Tel. 05323 / 830 50 41

Pastor Jonathan Stoll, Tel. 05323 / 3291

Pastor Helmut Fiedler-Gruhn, Tel. 0179 346 42 53

Jugend-Diakonin: Ann-Kathrin Schirmer, Tel. 0151 461 624 12